



ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM FRANKFURT

Karmelitergasse 1, D-60311 Frankfurt am Main
 Telefon 069 212-35896, Fax 069 212-30700
 info.archaeolmus@stadt-frankfurt.de
 www.archaeologisches-museum-frankfurt.de

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Maurizio Canfora, Generalkonsul der Republik Italien, Frankfurt am Main.

Eine Ausstellung des Archäologischen Museums Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Museo Archeologico Nazionale Florenz, dem Museo Etrusco Guarnacci Volterra, der Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio per la città metropolitana di Firenze e le province di Pistoia e Prato, Contemporanea Progetti GmbH, Florenz, Expona GmbH, Bozen.



Gefördert von Dr. Marschner Stiftung

Führungen

Öffentliche Führungen
 sonntags 14 Uhr und 15.30 Uhr, mittwochs 18 Uhr
 Anmeldung nicht erforderlich

Buchung von Gruppenführungen
 Dauer ca. 60 Minuten
 Erwachsene: 60 € + Eintritt
 Kinder: pro Kind 3 €
 Anmeldung: Di-Fr, 10-13 Uhr
 Telefon 069 212-39344 oder
 fuehrungen.archaeologie@stadt-frankfurt.de

Einführung in die Sonderausstellung für Lehrerinnen und Lehrer
 Mittwoch, 25. Oktober 2017, 15.30 Uhr
 Führung inkl. Eintritt € 7
 Anmeldung nicht erforderlich

Weitere Führungen zum Thema der Sonderausstellung finden Sie im Programm des Museums.

Saturday Thema: Spurensuche
 28. Oktober 2017, 11-13 Uhr

Götter der Etrusker – Zwischen Himmel und Unterwelt

Bei einer zweisprachigen Führung durch die Sonderausstellung begeben wir uns auf literarische und archäologische Spurensuche zur Religion der Etrusker. „L'Italia a Francoforte“ in Zusammenarbeit mit dem Verein bilis, Frankfurt am Main.
 Für Deutsch und Italienisch sprechende Familien mit Kindern ab 10 Jahren.

21. Januar 2018, 11 Uhr



Grell, poppig, kunterbunt: Farbige in der Antike

Die Etrusker liebten es bunt: Statuen, Reliefs und Teile der Architektur waren farbenfroh gestaltet. Auch in der Ausstellung „Götter der Etrusker“ finden sich Objekte mit erhaltenen Farbresten. Grundlage für viele damals verwendete Farben bildeten Pigmente, die man noch heute zum Färben einsetzt. Thomas Flügen, Restaurator am Archäologischen Museum Frankfurt, gibt nach einem Rundgang durch die Sonderausstellung Einblicke in antike „Farbenlehre“ – und führt auch zum einzigartigen Grab eines Malers aus der Römerzeit!

27. Januar 2018, 13-17 Uhr
 Führungen: 14/16 Uhr



Geschaffen von Meisterhand: Etruskische Goldschmiede und ihr Handwerk

Feinste Granulation, filigrane Drähte, polierte Oberflächen – die Kunstfertigkeit der etruskischen Goldschmiede lässt uns noch heute staunen. Elkeichert und Rolf Skryczak geben den Besuchern einen lebendigen Einblick in Technik und Geschick der antiken Kunsthandwerker. Eigens für die Ausstellung angefertigte Halbfabrikate sowie Werkzeuge können dabei aus der Nähe begutachtet werden – Archäologie zum Anschauen und Anfassen!

Vorträge

Dr. Petra Amman, Universität Wien
 1. Dezember 2017, 17 Uhr, Karmeliterkirche

Grabriten und Jenseitsvorstellungen bei den Etruskern



Tänzer und Musiker in der „Tomba dei leopardi“, Tarquinia (Vorlage: CP)

Auch wenn unsere Kenntnisse der diesseitigen Welt der Etrusker dank der Forschungen der letzten Jahrzehnte stetig zunehmen, so bilden Gräber und Nekropolen nach wie vor einen äußerst reichen und wichtigen Quellenkomplex. Der Vortrag gibt einen Überblick über die konkreten Riten, die mit Tod und Bestattung in Zusammenhang stehen, illustriert ihren Wandel im Laufe der Zeit und geht im zweiten Teil der Frage nach, welche Vorstellungen die Etrusker im Hinblick auf ein Weiterleben nach dem Tod entwickelt haben.

Prof. Dr. Dirk Steuernagel, Universität Regensburg
 20. Dezember 2017, 18 Uhr, Karmeliterkirche

„Ohne Zweifel das älteste Denkmal der Kunst“ – die Wiederentdeckung der Etrusker seit dem 16. Jahrhundert

Etruskische Bildwerke und Bauten traten erst mit der Renaissance wieder in das historische Bewusstsein. Zur politischen Legitimation wie als Identifikationsangebot für gegenreformatorische Frömmigkeit instrumentalisiert, schrieb man den Etruskern in der Folge eine zivilisatorische Vorreiterrolle zu und meinte, alle wesentlichen Kulturleistungen seien zuerst von ihnen erbracht worden. Erst im 20. Jahrhundert führte der Abschied von klassizistischen Wertmaßstäben einerseits, von der reinen Sepulkralarchäologie andererseits eine umfassende historische Neubewertung herbei.



Stich des sogenannten „Stosch'schen Steins“ vom Titelblatt der „Geschichte der Kunst des Alterthums“ von J. J. Winckelmann, 1764

PD. Dr. Ulrike Ehmig, Universität Heidelberg
 17. Januar 2018, 18 Uhr, Karmeliterkirche

Geschenke – Bedingungen – Aufträge: Wie sagt man den Göttern, was man will?

Inschriften als Medien der Kommunikation zwischen Menschen und Göttern in der römischen Antike



Weihrelief des Cutius Gallus (Kopie; Rom, Museo della civiltà romana) (Foto: O. Lyubimova)

Erste systematische Vergleiche von lateinischen Inschriften zeigen, dass man je nach Situation und Absicht bei der Anrufung der Götter unterschiedliche Maßnahmen ergriff. Für alle Kategorien sind unterschiedliche Formulierungen, religiöse Vorstellung und Praktiken sowie materiale Ausprägungen charakteristisch. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Hintergründe der Medienwahl in der Kommunikation zwischen Menschen und Götter in römischer Zeit.

Dr. Wolfgang David, Archäologisches Museum Frankfurt
 31. Januar 2018, 18 Uhr, Karmeliterkirche

Gegner oder Verbündete? – Kelten als Nachbarn der Etrusker in Italien (5.–2. Jahrhundert v. Chr.)

Die Etrusker in der Po-Ebene waren zunächst südliche Nachbarn der Kelten. Sie handelten sogar wiederholt gemeinsam als Verbündete im Kampf gegen die römische Expansion. Deutlicher als die spärlichen schriftlichen Quellen bezeugt der archäologische Befund die Koexistenz keltischer und etruskischer Bevölkerung nördlich des Apennin im 4./3. Jahrhundert v. Chr. und verdeutlicht die große Bedeutung dieser Kontaktzone zwischen „Barbaricum“ und antiken „Hochkulturen“ für die Kulturentwicklung nördlich der Alpen.

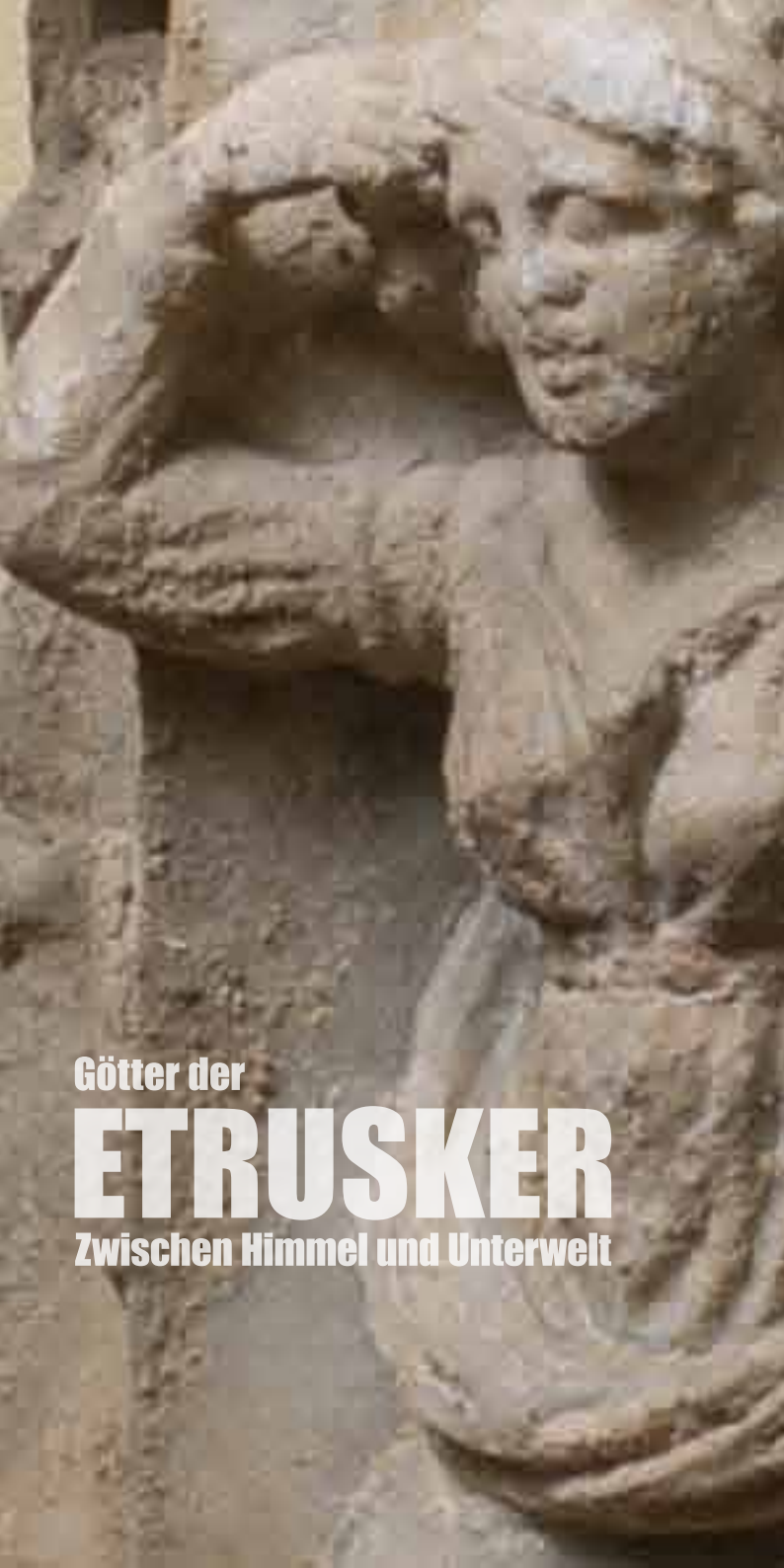
Keltische Krieger im Giebelfries von Civitalba bei Sassoferato (Museum Ancona, Foto nach A. Violante, I Celti [1993] 119)



Götter der ETRUSKER

Zwischen Himmel und Unterwelt

14.10.2017 – 4.2.2018
 ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM FRANKFURT



Götter der
ETRUSKER
Zwischen Himmel und Unterwelt

*Gentes ante omnes alias eo magis
dedita religionibus, quod excelleret arte
colendi eas*

„Mehr als alle anderen Völker hielt es auf seine religiösen Bräuche, weil es in der Kunst, sie zu vollziehen, Meister war“. Mit diesen Worten beschreibt der römische Historiker Titus Livius die bedeutende Rolle der Religion in der etruskischen Gesellschaft.

Bis heute faszinieren die Funde aus etruskischen Heiligtümern und Gräbern Wissenschaftler wie Laien, doch bereits in der Antike galten die Kulte und Bestattungspraktiken der Etrusker als einzigartig. Religion und Kult bildeten für sie feste Bestandteile des Alltags.

Hochrangige archäologische Funde aus Museen in Nord- und Mittelitalien sowie aus den Sammlungen des Archäologischen Museums Frankfurt, die zum Teil zum ersten Mal in der Öffentlichkeit gezeigt werden, führen die Besucher in die vielgestaltige Welt der Religion und Jenseitsvorstellungen der etruskischen Zivilisation. Man entdeckt dabei eine fremde Welt voller Götter und Dämonen, verbunden mit geheimnisvollen Ritualen; eine Welt, in der die Menschen in ständigem Dialog mit den Göttern und dem Heiligen standen. Beinahe jeder Aspekt des täglichen Lebens war für die Etrusker von einem tiefen religiösen Sinn durchdrungen. Sie erlebten die Ereignisse jeden Tages als Ausdruck göttlichen Willens, der das Diesseits wie das Jenseits bestimmte.

In der Ausstellung wird diese einzigartige Beziehung der Etrusker zur göttlichen Sphäre sichtbar gemacht. Verschiedene Sektionen beleuchten jeweils einen besonderen Aspekt der etruskischen Religiosität. Den Einstieg bildet ein Überblick über die Grundzüge ihrer religiösen Vorstellungen und ihres kosmologischen Konzepts. Diese wurden im Lauf der Jahrhunderte stark von griechischen Traditionen beeinflusst und prägten in der Folge nachhaltig die Entwicklung der römischen Religion.

In der zweiten Sektion wird der „heilige Raum“ thematisiert, die Tempel und das religiöse Leben in den Heiligtümern. Kultische Praktiken der Etrusker stehen im Mittelpunkt der nächsten Sektion. Die Römer schätzten dabei besonders ihre Kenntnisse bei Weissagungs- und Totenritualen. Mit Hilfe solcher Handlungen glaubten die Etrusker, den Willen der Götter deuten und beeinflussen zu können. Die beiden letzten Abteilungen widmen sich den Vorstellungen vom Leben im Jenseits und den Totenritualen. Die reichen Beigabensembles etruskischer Gräber bezeugen die Vorstellung von einer Weiterexistenz nach dem Tod. Für diese stattete man die Verstorbenen mit allen notwendigen Dingen aus. Die ausgestellten Funde aus Gräbern und Heiligtümern gewähren einen lebendigen Einblick in das alltägliche Leben von Frauen, Adligen und Kriegerern in der etruskischen Gesellschaft.

Die Ausstellung „Götter der Etrusker. Zwischen Himmel und Unterwelt“ ist eine Entdeckungsreise in die faszinierenden, noch immer geheimnisvollen Bereiche einer der zivilisiertesten, aber bis heute wenig bekannten Kulturen des antiken Europa – einer Kultur, die wie keine andere die Ursprünge Roms und seine weitere Entwicklung prägte.

Weitere sehenswerte archäologische Funde aus der Welt der Etrusker bietet die Dauerausstellung des Archäologischen Museums Frankfurt. Herausragende Objekte dabei sind die aus italischen Werkstätten stammenden Bronzegefäße im Grab des Frankfurter „Keltenfürsten“ aus der Zeit um 700 v. Chr.



Röhrenohrringe
(Volterra, 3. Jh. v. Chr.)
Tube earrings
(Volterra, III century BC)



Deckel einer Aschenkiste
(Volterra, 2. Jh. v. Chr.)
Lid of a cinerary urn
(Volterra, II century BC)



Kanopengefäß auf Thron
(Chiusi, Ende 7. Jh. v. Chr.)
Canopic vase on a throne
(Chiusi, Late VII century BC)



Votivstatuette
(Volterra, 4./3. Jh. v. Chr.)
Votive statuette
(Volterra, IV/III century BC)

Gods of the
ETRUSCANS
Between Heaven and the Underworld

*Gentes ante omnes alias eo magis
dedita religionibus, quod excelleret arte
colendi eas*

“A people dedicated more than any other to its religious practices, because it was a master in performing them“. With these words, the Roman historian Livy describes the important role religion played in Etruscan society.

Right up to the modern day, the discoveries from Etruscan shrines and graves fascinate both scientists and lay-people, yet even in Antiquity, the Etruscans’ cults and funeral rites were seen as unique. For them, Religion and Cult were an integral part of everyday life. Thanks to high-calibre archaeological finds from northern and central Italy, some of which are on public display for the first time, the temporary exhibition leads visitors into this multi-faceted world of the religion and vision of the afterlife of the Etruscan civilisation. One discovers a strange world full of gods and demons, bound up with mysterious rituals, a world in which the

people were in continuous dialogue with the gods and the Sacred. Almost every aspect of daily life was impregnated by a deeply religious meaning. For the Etruscans, the events of each day were an expression of divine will, which determined both this world and the next.

In the exhibition, the Etruscans’ unique relationship to the sphere of the gods will be made visible. Each of the various sections illuminates a particular aspect of Etruscan religiosity. The first step is an overview of the fundamentals of their religious ideas and cosmological concepts. These were strongly influenced over the course of the centuries by Greek traditions, and subsequently moulded the development of Roman religion. The “sacred space“ is the subject of the second section: the temple and religious life in the sacred places. The Etruscans’ cultic practices form the focal point of the next section. The Romans were particularly interested in the Etruscans’ knowledge of augury, and the rituals around

death. With the help of such acts, the Etruscans believed they could interpret and influence the will of the gods. The final two sections are dedicated to the vision of life in the afterworld and to funerary rites. The rich collections of grave goods in Etruscan graves bear witness to the belief in a further existence after death. For this, the deceased were equipped with everything they would need. The objects on exhibition from graves and religious sites enable a vivid insight into the daily life of women, nobles and warriors in Etruscan society.

The exhibition “Gods of the Etruscans. Between Heaven and the Underworld“ is a journey of discovery to the fascinating, still mysterious regions of one of the most civilised, yet to the present day least-known cultures of Europe in Antiquity – a culture, which made its mark like no other on the origins and further development of Rome.

Further interesting archaeological discoveries from the world of the Etruscans can be viewed in the permanent exhibition of the Archaeological Museum Frankfurt. Outstanding among these are the bronze vessels, found in the grave of the Frankfurt ‘Celtic Prince’ from the period around 700 BC, which were made in Italic workshops.